



Zeitung des Polizeipräsidioms Hagen

EINS EINS NULL

Polizei Hagen

bürgernah · kompetent · engagiert



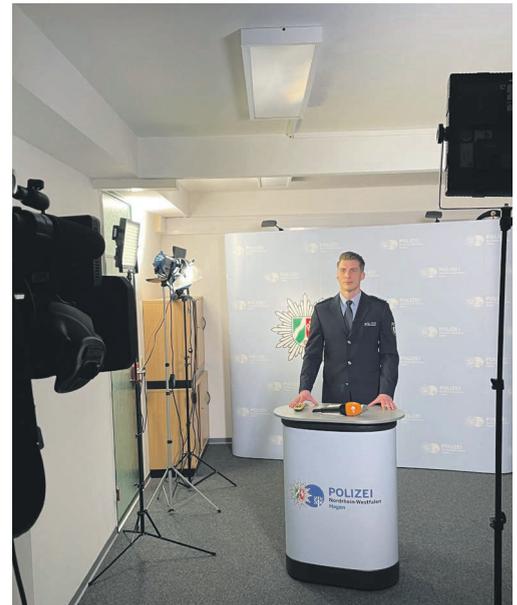
Die Werkstatt der Polizei Hagen

Wussten Sie, dass die Polizei Hagen eine eigene Kfz-Werkstatt hat? Wir geben Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen.

Mehr Details finden Sie ab Seite 6.

Weitere Themen

- Furchtbarer Brand in Eckesey fordert zwei Menschenleben
- In stillem Gedenken
- Störung des Busverkehrs am Bodelschwinghplatz
- Der Opferschutzbeauftragte der Polizei Hagen stellt sich vor
- Polizistin aus Moldawien hospitiert in der Pressestelle der Polizei Hagen
- Der Frühling steht wieder vor der Tür
- Bilderrätsel



Aktenzeichen XY

Im Januar 2022 hieß es für Sebastian Hirschberg, Pressesprecher der Polizei Hagen: Achtung, wir sind auf Sendung! Er stellte einen Mordfall in der bekannten ZDF-Sendung Aktenzeichen XY vor. *Mehr Details finden Sie auf Seite 3.*

Pandemie und Polizei

Die Pandemie hat die Welt weiter fest im Griff. Wir stellen Ihnen vor, wie sich der Ablauf im Streifendienst bei der Polizei Hagen durch Corona verändert hat. *Mehr zum Thema lesen Sie auf Seite 8*

Wache Hoheleye

Die umfassenden Arbeiten an unserem Polizeipräsidium gehen weiter. In diesem Zuge stand im Januar ein Umzug innerhalb des Gebäudes für die Polizeiwache Hoheleye an. Wie sich dieser gestaltete und warum der neue Standort ein „alter Bekannter ist“, *erfahren Sie auf Seite 18.*



Inhalt

Inhalt

Vorstellung des Rätsel um Klaus Walter Pauli bei Aktenzeichen XY.....	3
Furchtbarer Brand in Eckesey fordert zwei Menschenleben	4
In stillem Gedenken	5
Streifenwagen, Zivilfahrzeuge und Polizeimotorräder - die Werkstatt der Polizei Hagen	6
Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit der Polizei.....	8
Störung des Busverkehrs am Bodelschwinghplatz	9
Der Opferschutzbeauftragte der Polizei Hagen stellt sich vor.....	10
Polizistin aus Moldawien hospitiert in der Pressestelle der Polizei Hagen	12
Facebookgeschichten und Social Media	14
Umzug der Wache Hoheleye	16
Der Frühling steht wieder vor der Tür.....	18
Bilderrätsel	20

So erreichen Sie uns

Wichtige Telefonnummern und Anschriften

Polizeipräsidium Hagen, Funckestraße 41, 58097 Hagen

Vermittlung: 0 23 31 / 986 - 0

Faxanschluss: 0 23 31 / 986 -20 69

(über die Vermittlung sind sämtliche Dienststellen der Polizei zu erreichen)

Notruf

110

Redaktion „EinsEinsNull“: 02331 / 986 - 1515

Fax: 02331 / 986 - 1599

Internet:

hagen.polizei.nrw

Email:

Pressestelle.Hagen@polizei.nrw.de

Facebook:

www.facebook.com/polizei.nrw.ha

Twitter:

twitter.com/polizei_nrw_ha

Instagram

www.instagram.com/polizei.nrw.ha/

Impressum

Herausgeber:

FUKS e.V. Gemeinnütziger Verein der Freunde der Polizei Hagen

Redaktion:

Ramona Arnhold, Annika Aufdemkamp, Sylvia Deitmer, Thomas Dörl, Nicole Gaertig, Marcus Galecki, Tina Heithausen, Sebastian Hirschberg, Janina Hoffmann, Jacqueline Kantak, Jill Keßler, Bettina Kleine, Philip Laukötter, Jessica Oeing, Arne Rosenbaum, Tino Schäfer (V.i.S.d.P.), Marc Scheene, Christina Scherwietes, Patricia Schmidt, Tim Sandler, Michael Schulz, Michael Siemes, Karsten Völker, Oktay Yilmaz.

Druck:

Druck- und Verlagszentrum Hagen-Bathey, Tel. 02331 / 698 4336

Anzeigenverwaltung:

Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH, Forststr. 3a, 40721 Hilden
Geschäftsführer Bodo Andrae, Tel. 0211 / 7104 183, Fax 0211 / 7104 174
www.vdp-polizei.de

Auflage:

ca. 15.000 Stück



Aktenzeichen XY

Rätsel um Klaus Walter Pauli

Hagener Kriminalfall bei Aktenzeichen XY



Von Sebastian Hirschberg, Pressestelle

Erinnern Sie sich noch? Knochenfund an der Bahnhofshinterfahung? Nach umfangreichen Untersuchungen der Hagener Kriminalpolizei stand schnell fest: Es handelte sich um ein Tötungsdelikt. Worum ging es bei dem aufgefundenen Schädel und den Knochen? Und was haben ein altes, gelbes Handy und der 3D-Druck einer Klingenspitze damit zu tun?

Die Tat geschah im Jahr 2003. Klaus Walter Pauli ist zum Zeitpunkt seines Verschwindens 47 Jahre alt. Er reagierte auf Online-Inserate mit homosexuellem Inhalt und knüpft so Kontakt zu unbekannten Männern. Im Dezember 2003 will Klaus Walter Pauli nach Hagen und eine Schallplatte kaufen. Ob er das wirklich tut, ist unbekannt. Als er nicht mehr auftaucht, erstattet ein ehemaliger Mitbewohner einer WG (2006 verstorben) eine Vermisstenanzeige.

Im Januar 2016 finden Rodungsarbeiten an der Philippshöhe statt. Hier finden Bauarbeiter einen Schädel. Ermittlungen ergeben Anzeichen von Gewalt. Die Knochen werden dem Geschädigten zugeordnet. Im Juli

2019 finden neue Arbeiten am Hang statt. Dort werden weitere Skeletteile, Gegenstände und ein Handy gefunden. Auf dem Handy kann eine letzte Nachricht wiederhergestellt werden. Sie lautet: „Vielleicht melde ich mich später noch. Kuss Frank.“

Auf diesen Fall wurde die Redaktion der bekannten Fernsehsendung „Aktenzeichen XY... ungelöst“ aufmerksam. Gemeinsam mit der Hagener Staatsanwaltschaft entschlossen wir uns, den Mordfall im ZDF zu präsentieren. Die Ermittler erhofften sich so neue Hinweise zur Aufklärung des Verbrechens. Über ein halbes Jahr an Vorbereitungszeit war nötig, um schlussendlich auf Sendung zu gehen.

In einem ersten Treffen wurde der Redakteurin der Fall detailliert erörtert. Danach schrieb diese mehrere Wochen an einem Drehbuch für den obligatorischen Kurzfilm. Als dieses durch uns freigegeben wurde, begannen die Dreharbeiten im Raum München, an denen wir als Polizei Hagen nur bei Nachfragen zu Details beteiligt waren.

Der Sendetermin am 12. Januar rückte immer näher. Mehrere lokale, aber auch überregionale Funk- und Fernseh-

sender, sowie Printmedien, berichteten von der bevorstehenden Sendung und dem mysteriösen Hagener Mordfall. Einen Tag vor der Liveschaltung rief mich der Moderator, Rudi Cerne, auf dem Handy an. Es war ein außerordentlich entspanntes Gespräch. Man merkte sofort, dass man mit einem Vollprofi spricht. Herr Cerne war am Telefon genauso freundlich, wie man ihn aus der Sendung kennt. Wir plauderten über den Fall und gingen das Studiogespräch noch einmal durch.

Dann war es soweit. Die Liveübertragung mit einer Einschaltquote (wie sich später herausstellte) von über sechs Millionen Haushalten stand bevor. Schon um 14:00 Uhr reiste ein Fernsichteam mit Kamera, Mikrofonen, Headsets und jeder Menge Scheinwerfern an. Aufgrund der Coronapandemie hatte sich die Redaktion zu Live-Schaltungen und gegen einen Studiobesuch der Polizisten entschieden. Nachdem die Film- und Tontechniker alles aufgebaut hatten, fanden bis zum Abend noch zwei Proben statt. Eine Audioprobe mit „Knopf im Ohr“ und eine Generalprobe. Es war wirklich spannend, die Regieanweisungen zu hören und mit Herrn Cerne zu sprechen.

Um 21:10 Uhr hieß es dann zwischen Kamera, Scheinwerfern und Hintergrundwand: „Herr Hirschberg, noch 20 Sekunden“. Dann ging es los. Wenig später gingen die ersten Anrufe mit Hinweisen und vor allem Angeboten alter Telefon-CDs ein, nach denen wir die Zuschauer gefragt hatten.

Auch am nächsten Tag nahmen die Kollegen unsere Kripo dutzende Anrufe entgegen. War „die heiße Spur“ dabei? Dazu können wir natürlich noch nicht viel sagen. Aber ja: Wir haben sehr gute Hinweise erhalten, die jetzt von unseren Kripo-Experten ausgewertet werden.



Einsatz

Furchtbarer Brand in Eckesey fordert zwei Menschenleben Medizinisches Sauerstoffgerät hat Feuer ausgelöst



Bei einem großen Brand in der Eckeseyer Straße verloren zwei Menschen ihr Leben.

Von Tino Schäfer, Pressestelle

Solche schwerwiegenden Einsätze sind in Hagen für Feuerwehr und Polizei glücklicherweise nur sehr selten: Bei einem furchtbaren Brand in einem Mehrfamilienhaus in der Eckeseyer Straße am 20.01.2022 sind zwei Menschen tragisch ums Leben gekommen.

Zudem gab es zwei schwerverletzte und sechs leichtverletzte Personen. Das Feuer brach gegen Mittag in einem Mehrfamilienhaus aus. Die beiden toten

Personen galten zunächst als vermisst. Obwohl die Feuerwehr sehr schnell vor Ort war und sofort mit den Löscharbeiten begonnen hat, konnten die beiden Vermissten nicht mehr gerettet werden.

Sie wurden nach Abschluss der Löscharbeiten tot in dem Haus aufgefunden. Bei ihnen handelt es sich um eine 56-jährige Frau und einen 61 Jahre alten Mann, die beide in dem Haus gewohnt haben. Da das Haus zunächst als einsturzgefährdet galt, musste ein Statiker hinzugezogen werden. Einige Tage

nach dem Brand konnte durch einen Brandsachverständigen festgestellt werden, dass der 61-jährige verstorbene Hausbewohner während der Nutzung eines medizinischen Sauerstoffgerätes eine Zigarette rauchen wollte. Durch den unsachgemäßen Gebrauch kam es daraufhin zu dem Brand.

Die Hagener Polizei drückt den Angehörigen und Freunden der beiden toten Bewohner ihr Mitgefühl aus.

**Wir trauern um unsere
Kollegin und unseren Kollegen
aus Rheinland-Pfalz.**

#ZweiVonUns



Intern



Streifenwagen, Zivilfahrzeuge und Polizeimotorräder Die Werkstatt des Polizeipräsidiums Hagen



Blick unter die Motorhaube - ein Streifenwagen wird auf Herz und Nieren geprüft.

Von Winfried Budde, Zentrale Aufgaben

Was viele Hagenerinnen und Hagener vielleicht nicht wissen ist, dass unser Polizeipräsidium auch über eine eigene Kfz-Werkstatt verfügt. Sie gehört zum sogenannten Sachgebiet 32, das für das gesamte Kraftfahrzeugwesen zuständig ist.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, unsere Werkstatt vorstellen und berichten, welche Aufgaben das Team übernimmt. Dieses besteht übrigens aus 15 Mitarbeitern, von denen drei gerade in der Ausbildung sind, und einer Mitarbeiterin.

Bis auf drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung und einem Fahrzeugpfleger handelt es sich bei allen Kollegen um zum Teil bei uns selbst ausgebildete Kfz-Mechatroniker.

Die Zuständigkeiten der Dienststelle lassen sich grob in die Bereiche Kfz-Werkstatt, den Fahrdienst mit dem Servicebereich, die Fahrzeugpflege und die Verwaltung aufteilen. Aber schauen wir

einmal genauer hin: Das Polizeipräsidium Hagen verfügt aktuell über 130 eigene Fahrzeuge. Wir haben 36 sogenannte „colorierte“ Fahrzeuge. Sie werden es anhand des Namens bereits ahnen - das sind die für Bürgerinnen und Bürger eindeutig erkennbaren Streifenwagen. Die Polizei NRW ist mit Ford S-Max, Mercedes Vito und VW T 5 bzw. T 6 unterwegs.

Neben den klassischen Streifenwagen verfügen wir noch über sechs Polizeimotorräder, die bei uns kurz Kräder genannt werden, sowie eine Vielzahl ziviler Fahrzeuge unterschiedlichster Art, vom Kleinwagen angefangen bis hin zum Transporter.

Darunter befinden sich auch einige Sonderfahrzeuge, deren Beschreibung sich hier aber unter polizeitaktischen Gesichtspunkten verbietet. Nicht zu vergessen sind unsere acht Pedelecs, die nach Auskunft der nutzenden Kolleginnen und Kollegen sehr positiv von Hagenerinnen und Hagenern wahrgenommen werden.

Neben unserem eigenen Fuhrpark kümmern sich unsere vier Kfz-Mechatroniker und die drei Auszubildenden jedoch

auch um andere Fahrzeuge, sodass regelmäßig 450-500 Fahrzeuge an der Hoheleye im Wechsel betreut werden. Bei den behördenfremden Fahrzeugen handelt es sich hierbei einerseits um den Fuhrpark des Märkischen Kreises und zum Teil des Ennepe-Ruhr-Kreises. Denn beide Behörden verfügen nicht über eine eigene Werkstatt.

Das ist aber noch nicht alles - ca. 20 Landesbehörden aus Hagen und Umgebung, wie zum Beispiel die Justizbehörden (Amtsgericht, Landgericht, Staatsanwaltschaft, Justizvollzugsanstalt), die FernUni, Straßen NRW, der Kampfmittelräumdienst oder das Finanzamt lassen ihre Fahrzeuge bei uns warten und reparieren.

Diese Landesbehörden nutzen die Gelegenheit, bei uns lediglich die Kosten für das Material erstatten zu müssen - ein Traum für jeden privaten Autobesitzer. Die eigentlich anfallenden Personalkosten werden übrigens aus ein und derselben Landeskasse bezahlt und eine Verrechnung kann so entfallen. Unsere FuStKw, das ist eine Abkürzung für Funkstreifenkraftwagen, holen wir, sofern



Intern

sich nicht vorher schon ein zwingender Werkstattaufenthalt ergibt, aufgrund der starken Belastung in der Regel nach 7.500 km zu einer technischen Durchsicht in die Werkstatt.

Dadurch, dass ein großer Teil der Streifenwagen 24 Stunden am Tag an 7 Tagen in der Woche im Einsatz sind und hierbei Fahrleistungen zwischen 3.000 und 5.000 Kilometern im Monat erbracht werden, sind die meisten Autos zwischen fünf und acht Mal im Jahr in der Werkstatt.

Zwischen den Werkstattaufenthalten haben die drei Servicemitarbeiter, die unter anderem im Rahmen von Kurierfahrten mindestens zweimal täglich die Wachen anfahren, die Fahrzeuge im Auge. Bei Bedarf regeln sie Kleinigkeiten direkt vor Ort oder aber veranlassen einen Werkstatttermin.

Darüber hinaus achten sie auf die Vollständigkeit der Ausstattung der Fahrzeuge, die Einhaltung der Inspektionstermine und der Termine für die Hauptuntersuchungen, die für unsere Fahrzeuge natürlich genau so gelten wie für die alle Bürgerinnen und Bürger auch. Allein für die innerstädtischen Kurierfahrten und die Wechsel von Fahrzeugen legen diese Kollegen täglich 150 – 200 km zurück.

Sie ahnen es bereits - bei so vielen Fahrzeugen braucht es eine gute Organisation, um den Überblick zu behalten. Die ganzen Werkstattaufenthalte, sowohl für unsere eigenen als auch für die Fahrzeuge anderer Behörden, werden durch unseren Fahrdienstleiter koordiniert. Auch er hat seine Ausbildung in unserer Werkstatt absolviert.

Seine Tätigkeit kann man sich so ähnlich vorstellen wie die eines Kundendienstberaters in einem Autohaus. Darüber hinaus koordiniert er aber zum Beispiel auch noch die Verteilung von Einsatz-



Ein Polizeimotorrad wird in der Werkstatt geprüft und repariert.

fahrzeugen anlässlich besonderer größerer Einsätze oder aber die Reparatur von Unfallschäden in fremden Werkstätten - denn diese können wir nur sehr eingeschränkt beseitigen.

Unser hauptamtlicher Fahrer hat mehr oder weniger täglich seine festen Kurierfahrten durchzuführen, überwiegend im Stadtgebiet aber auch wöchentlich zum Beispiel zum Landeskriminalamt in Düsseldorf und zum Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste in Duisburg. Darüber hinaus ist er der Fahrer der Behördenleitung.

Hier fallen immer wieder auch Termine außerhalb der regulären Dienstzeit, zum Teil auch mehrtägig, an. Hin und wieder ist auch der bundesweite Transport von Asservaten oder Spurenlägern aus Ermittlungsfällen notwendig, die aus verschiedensten Gründen nicht mit der Post verschickt werden können. Die Koordination all dieser Fahrten gehört auch noch mit zu den Aufgaben des Fahrdienstleiters.

Nicht zu vergessen und nicht zu unterschätzen ist die Tätigkeit unseres Fahrzeugpflegers. Da insbesondere die

Streifenwagen mehr oder weniger rund um die Uhr auf der Straße und diese einsatzbedingt auch mal außerhalb der befestigten Wege unterwegs sind, besteht hier ein erhöhter Reinigungsbedarf. Darüber hinaus müssen wir häufiger auch mal Personen transportieren, die man anlässlich ihres (Hygiene-)Zustandes nicht unbedingt in seinem eigenen Auto transportieren würde. Aus diesem Grunde sind die Rückbänke der FuStKw durchweg mit einem abwaschbaren Bezug versehen.

Hier kommt es dann auch innerhalb der Fahrzeuge manchmal zu Verschmutzungen unterschiedlichster Art, die einer intensiven Reinigung bedürfen. Für die Fahrzeugreinigung steht uns eine kleine Halle zur Verfügung. In dieser wird noch klassisch mit Hochdruckreiniger und Bürste gearbeitet.

Nach mehr als 26 Jahren im Dienst ist der bisher hier zuständige Kollege übrigens mit Ablauf des 31. Januar 2022 in seine wohlverdiente Rente gegangen. Wir möchten auf diesem Weg noch einmal die Gelegenheit nutzen und ihm für die Zukunft alles Gute wünschen. Mach's gut Michael, und pass auf dich auf!

Corona-Pandemie



Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit der Polizei

Vom Desinfizieren des Lenkrads bis zum festen Streifenpartner



Von Tim Sandler, Pressestelle

Das Tragen von Masken und das Einhalten von Mindestabständen zueinander - für fast alle von uns sind diese Regelungen mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden. Sie können sich sicher vorstellen, dass all das auch Auswirkungen auf die Arbeit der Polizei hat. Um diese zu veranschaulichen, beschreiben wir Ihnen einen Dienst auf einer unserer vier Hagener Polizeiwachen.

Schon zu Dienstbeginn ist es besonders wichtig, sich mit den Kolleginnen und Kollegen der abgelaufenen Schicht auszutauschen. Haben herausragende Einsätze stattgefunden? Gibt es im Stadtgebiet neue Baustellen oder Verkehrsbehinderungen, die bei der Anfahrt zu Einsätzen besser umfahren werden sollten? Dieser Informationsaustausch findet im Moment nur unter den Dienstgruppenleitern, also den Chefs, statt. Sie geben die Hinweise dann an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter. So werden Kontakte untereinander vermieden und Mindestabstände innerhalb der Diensträume eingehalten. Beim Vorbereiten des Streifenwagens für die Schicht achten die Kolleginnen und Kollegen in diesen besonderen Zeiten nicht nur darauf, ob alle Einsatzmittel vorhanden und funktionstüchtig sind. Sie

haben auch ein Auge darauf, ob genügend Schutzausstattung wie zum Beispiel Masken oder Desinfektionsmittel vorhanden sind. Außerdem werden das Lenkrad, die Funkgeräte und sonstige Bedieneinheiten gründlich gereinigt und desinfiziert. Bevor es dann los geht und der erste Einsatz ansteht gilt: Vor dem Einsteigen schnell noch einmal die frische Luft genießen. Denn sowohl in den Streifenwagen als auch in allen Dienstgebäuden der Polizei Hagen herrscht FFP2-Masken-Pflicht.

Jede Kollegin und jeder Kollege hat übrigens momentan eine fest zugeteilte Streifenpartnerin oder einen fest zugeteilten Streifenpartner. Auch das war vor der Pandemie nicht so. Für diejenigen, die die Dienstpläne zusammenstellen, bedeutet das weniger Flexibilität. Die einzelnen Streifenteams sind allerdings durch ihren täglichen gemeinsamen Dienst noch eingespielter, als es sowieso schon der Fall war.

Im Einsatz angekommen wird schnell deutlich, wie wichtig Mimik für den Polizeidienst ist. Sie bietet, auch bei bestehenden Sprachbarrieren, die Möglichkeit, Situationen einzuordnen oder zu beruhigen und das Gegenüber einzuschätzen. Dieses wichtige Merkmal fällt dadurch, dass die Masken das halbe Gesicht bedecken, fast vollständig weg. Sollte es im Einsatz zu

brenzlichen Situationen kommen, dürfen die eingesetzten Beamten vor dem Hintergrund der Eigensicherung ihre Masken auch abnehmen.

Zurück auf der Wache begeben sich die Kolleginnen und Kollegen in der Regel direkt an den Schreibtisch, um die anfallenden schriftlichen Arbeiten zu erledigen. Hier hat jedes Streifenteam auf den Wachen fest zugewiesene Schreibplätze, um Kontakte untereinander bestmöglich zu verhindern. Auch diese werden zu Dienstbeginn gründlich desinfiziert. Gemeinsame Pausen oder ein Zusammensitzen im Sozialraum mit den anderen Streifenteams nach dem Dienst gibt es im Moment nicht. Dabei sind genau diese dabei entstehenden Gespräche wichtig, um Erlebnisse aus dem Dienst zu verarbeiten und nachzubereiten.

Wie Sie hier erfahren konnten, hat die Corona-Pandemie auch den Polizeidienst, insbesondere den Streifendienst, sehr verändert. Jedoch ist allen klar: Nur durch konsequentes Einhalten dieser neuen Regelungen können wir die Funktionsfähigkeit der Polizei aufrechterhalten und es gemeinsam schaffen, diese schwierige Zeit hoffentlich bald hinter uns zu bringen. Bleiben Sie gesund!



Störungen des Busverkehrs am Bodelschwingplatz

Ordnungsamt, Polizei und Hagener Straßenbahn AG gehen gemeinsam vor



Immer wieder wurde der Busverkehr am Bodelschwingplatz von südosteuropäischen Kindern gestört - sie sprangen vor die Fahrzeuge.

Von Tino Schäfer, Pressestelle

Bereits im vergangenen Sommer und Ende des letzten Jahres ist der Busverkehr der Hagener Straßenbahn AG am Bodelschwingplatz wiederkehrend durch südosteuropäische Kinder und Jugendliche teilweise massiv gestört worden. Hierbei sprangen Personen vor die Busse, traten bzw. warfen Gegenstände dagegen, öffneten Nothähne zur Verhinderung der Weiterfahrt oder schoben Einkaufswagen vor die Busse. In einigen Fällen wurde der Busverkehr für einige Stunden umgeleitet und Haltestellen konnten nicht mehr angefahren werden.

Diese Vorfälle gefährden Beteiligte wie Unbeteiligte, führen zu unnötigen Behinderungen des Individualverkehrs und sind daher nicht zu akzeptieren. Gemeinsam gehen das Ordnungsamt der Stadt Hagen, Polizei und Hagener Straßenbahn AG gegen die Verursacher vor. Im zurückliegenden Sommer und zum Jahresende sind daher die Präsenzstreifen der städtischen Ordnungsbehörde und der zuständigen Polizeiwache Innenstadt in dem Bereich deutlich erhöht worden. Ebenfalls die Hagener Straßenbahn AG hat mit Mitarbeitern der eigenen Verkehrsaufsicht den Busverkehr in dem betroffenen Bereich

überwacht. Seit dem ist kein weiterer Störfall mehr bekannt geworden. Dennoch werden die Ordnungskräfte den Bereich des Bodelschwingplatzes - und hier besonders den Busverkehr - auch weiterhin sehr genau in den Fokus nehmen. Die bisherigen Maßnahmen werden fortgeführt und zudem noch erweitert. In unregelmäßigen Abständen fahren nun zivile Kräfte von Polizei und Ordnungsamt sowie auch Personal der Hagener Straßenbahn AG in den Bussen mit, um Störungen zu verhindern und Verantwortliche zu identifizieren. Hierbei werden konsequent Strafanzeigen gefertigt und die Eltern von verantwortlichen Kinder bzw. Jugendlichen anlassbezogen aufgesucht. Zudem sucht die Polizei aber auch anlassunabhängig südosteuropäische Familien im Bereich des Bodelschwingplatzes auf, um auf die Gefahren der Störungen

des Busverkehrs - aber auch besonders auf die möglichen Konsequenzen - hinzuweisen. Darüber hinaus sieht das Jugendamt der Stadt derzeit in einigen Fällen hinreichen Anlass, das Kindeswohl und die Erziehungsfähigkeit der Familien zu überprüfen. Hierzu stehen entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten der Jugendhilfe zur Verfügung. Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) ist bereits tätig, auch Sprachmittler stehen bereit. Darüber hinaus sind präventive und pädagogische Angebote des Netzwerkes im Stadtteil erforderlich. Der Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Hagen wird kurzfristig die Akteure in den Stadtteilen Wehringhausen und Altenhagen einladen. Hierzu gehören neben dem ASD das jeweilige Jugendzentrum (freie Träger), Quartiersmanagement, Ordnungsamt und Polizei.





Kriminalprävention

Der Oberschutzbeauftragte der Polizei Hagen stellt sich vor Martin Rietz ist Ansprechpartner für Opfer von Straftaten



Von Martin Rietz, Opferschutz

Liebe Leserinnen und Leser der EinsEins-Null, seit November 2020 bin ich der Opferschutzbeauftragte des Polizeipräsidiums Hagen - demnach wird es langsam Zeit, mich und meine tägliche Arbeit einmal vorzustellen. Mein Name ist Martin Rietz, ich bin 61 Jahre alt, verheiratet und seit 1977 bei der Polizei.

Nach der kriminalpolizeilichen Sachbearbeitertätigkeit ab dem Jahre 1990, bei der ich überwiegend auf dem Sektor der Eigentums kriminalität - zuletzt vorwiegend Raub und Erpressung - tätig war, reifte in mir der Wunsch, die Kriminalität von der anderen Seite kennenzulernen. Also den Opfern von Straftaten zu helfen, sie auf dem Weg aus ihrem Dilemma zu unterstützen und zu bestärken und die entsprechenden Wege aufzuzeigen.

Als mir im August 2020 die Chance eröffnet wurde, das Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz, kurz KK KP/O, zu verstärken, habe ich diese sofort ergriffen. Schon nach wenigen Wochen merkte ich, wie wichtig diese Aufgabe ist und was man bewirken kann. Zurecht hat ein Umdenken

bei den politischen Entscheidungsträgern und der Gesellschaft stattgefunden, sich mehr den Leidtragenden der Kriminalität zu widmen. Ich bin davon überzeugt, dass durch unsere Tätigkeit eine Vielzahl weiterer Straftaten verhindert wird. Ohne auf den gesamten Aufgabenbereich unserer Dienststelle eingehen zu wollen, möchte ich darstellen, wie meine derzeitige tägliche Arbeit aussieht.

Mit meinen Kolleginnen, den beiden Kriminalhauptkommissarinnen Nicole Gaertig und Claudia Dahmen, schaue ich mir zu Dienstbeginn die neu erstatteten Anzeigen an. Hierbei legen wir den Fokus insbesondere auf alle Gewaltdelikte und prüfen, ob eine sofortige Kontaktaufnahme mit den Opfern erforderlich erscheint oder ob dies er nach Rücksprache mit der sachbearbeitenden Dienststelle erfolgen kann. Je nach Sachverhalt und Opfer kann es auch vorkommen, dass eher geringfügige Straftaten in unsere Arbeit aufgenommen werden. Mein Haupttätigkeitsfeld ist der Bereich der häuslichen Gewalt. In der Vielzahl dieser Fälle wird eine Frau von ihrem männlichen Partner, manchmal über Jahre, psychisch und physisch angegangen. Fast immer wird der Aggressor für zehn Tage der

bisher gemeinsam bewohnten Wohnung verwiesen. Innerhalb dieser Zeit darf er nicht zurückkehren, ansonsten droht ihm ein Ordnungsgeld. Das Rückkehrverbot wird von den Bezirksdienstbeamten kontrolliert. Diese seit 2002 bestehende Maßnahme soll dem Opfer insbesondere dazu dienen, sich ohne Einwirkung des Partners Gedanken zu machen, ob die Partnerschaft noch eine Zukunft hat oder eine Trennung unausweichlich ist.

Diese Entscheidung fällt vielen Frauen sehr schwer, die Gründe sind vielfältig. Die Opfer sind mit der Situation häufig überfordert, wissen nicht, an wen sie sich wenden sollen und welche Möglichkeiten sie haben. Daher haben wir es zum Standard erhoben, mit jedem Opfer einer häuslichen Gewalt am Wochentag nach der Tat in Kontakt zu treten. Bei dem Telefonat ist viel Einfühlungsvermögen gefragt. Vorwürfe sind tabu, Zuhören und Nachfragen ist zunächst angesagt. Den Opfern hilft ungemein, über die Situation sprechen zu können. Im Laufe des manchmal sehr langen Gesprächs fassen die Opfer Vertrauen; Vertrauen, was sie zuletzt verloren und nicht mehr wahrgenommen haben. Die Grundtendenz, ob das Opfer der Beziehung noch eine Chance gibt oder eine Trennung favorisiert, ist für die weitere Beratung von entscheidender Bedeutung. Unsere Dienststelle verfügt über umfangreiche Kontakte zu in Hagen beheimateten Institutionen, die ein lückenloses Spektrum von Beratungs- und Unterstützungshilfen anbieten. Die Hilfen werden bei Bedarf und Wunsch vermittelt. So kommt für den Fall einer zweiten Chance möglicherweise eine Partnerberatung in Betracht, manchmal auch ein Hinweis auf Fachstellen zur Bekämpfung von Suchtproblemen. Aus letzterem ist erkennbar, dass wir nicht nur ausschließlich mit dem Opfer Kontakt aufnehmen, sondern auch mal mit dem Verursacher der Probleme. Ziel ist es, dass keine weiteren Straftaten passieren und alle Beteiligten zukünftig ein besseres Leben führen können.



Wenn eine Trennung unausweichlich erscheint, ist viel von der Einschätzung des Opfers abhängig, ob diese friedlich verlaufen wird oder wie der Partner aktuell oder nach Ablauf der Zehntagefrist reagieren wird. Ist mit Gegenwehr zu rechnen, weise ich darauf hin, die nächste Zeit aufmerksamer anzugehen, das private Umfeld und die Nachbarschaft zu informieren, sich insgesamt besser zu schützen. Notfalls soll mit dem immer mitgeführten Handy der Notruf der Polizei gewählt werden. Hartnäckigen Tätern sollte man durch Wechseln der Handynummer und dem Rückzug aus sozialen Medien die Möglichkeit nehmen, auf diesem Weg weiterhin in Kontakt treten zu können.

Das Opfer kann auf dem Wege eines Zivilrechtsverfahrens über das Gewaltschutzgesetz beim zuständigen Familiengericht ein Annäherungs- und Kontaktverbot und die Zuweisung der bisher gemeinschaftlich genutzten Wohnung beantragen. Der gerichtliche Beschluss, sich zum Beispiel dem Opfer bis auf eine bestimmte Entfernung nicht mehr nähern und auch auf sonstigem Wege keinen Kontakt mehr aufnehmen zu dürfen, wird in der Regel nach glaubhafter Darstellung innerhalb weniger Tage erlassen und ist ein halbes Jahr gültig. Bewusste Verstöße dagegen können auf Antrag des Opfers mit einer hohen Geldstrafe oder auch mit bis zu sechs Monaten Haft sanktioniert werden. Bei nachgewiesenen Verstößen folgt eine Bestrafung wesentlich schneller als im parallel verlaufenden Strafverfahren. Somit bietet das Gewaltschutzgesetz bei nachgewiesener und anerkannter Bedürftigkeit dieser Maßnahme ein probates Mittel, sich erfolgreich zu wehren. Dem Täter muss dann einfach aufgezeigt werden, dass man ein selbstbestimmtes Leben ohne den bisherigen Partner führen möchte.

Das sehr emotionsgeladene Thema der häuslichen Gewalt nimmt die Beteiligten psychisch sehr mit. Wir bieten den Opfern, unter denen sich auch häufig die eigenen Kinder befinden, Hilfsangebote zur psy-

chologischen Aufarbeitung an.

Das Jugendamt wird immer sofort in Kenntnis gesetzt, wenn ein Kind im Haushalt lebt, auch wenn es nicht bei der Tat anwesend war. Wir werben gegenüber dem Opfer um Verständnis, da es hier ausschließlich um das Kindeswohl geht und die Einschaltung des Amtes als weiteres Hilfsangebot gesehen werden muss.

Gerade während der Pandemie beraten wir fast nur telefonisch, jedoch ist eine persönliche Kontaktaufnahme am Wohnort oder auf der Dienststelle, die sich in der Funckestraße 41 befindet, in besonderen Fällen möglich. Innerhalb der Woche ist der Opferschutz der Polizei Hagen zwischen 06.30 Uhr und 15.30 Uhr ständig erreichbar und hat immer ein offenes Ohr.

Sie erreichen die Dienststelle unter der Rufnummer 02331 - 986 1520 oder per E-Mail: K_KPO.Hagen@Polizei.nrw.de.

Pressestelle



Polizistin aus Moldawien hospitiert in der Pressestelle der Polizei Hagen Internationaler Austausch zwischen Strafverfolgungsbehörden



Dorina Rusu (2.v.r.) mit einem Teil des Pressestellenteams der Polizei Hagen

Mein Name ist Dorina Rusu, ich komme aus Moldau und bin seit 14 Jahren Polizistin von Beruf. Ich bin Kommissarin und arbeite in meiner Heimat im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Februar führte mich mein Weg für etwas mehr als zwei Wochen nach Hagen.

Hier hospitiere ich in der Pressestelle und tausche mich mit den Pressesprecherinnen und Pressesprechern der Behörde aus. Sie fragen sich wie es dazu kam? Das möchte ich Ihnen in diesem Beitrag erklären.

Anfang 2021 wurde ich eingeladen, an einem Gespräch anlässlich eines Stipendiaten-Programms des BKA teilzunehmen. Hier steht der internationale Austausch zwischen Strafverfolgungsbehörden sowie die Stärkung des Netzwerkes für ausländische Kriminalpolizistinnen und Kriminalpolizisten im Fokus. Das Stipendiaten-Programm findet von Juli

2021 bis April 2022 in Deutschland statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus unterschiedlichen Ländern und Bereichen der Polizei.

Nach meiner erfolgreichen Bewerbung für das Programm stand meiner Reise nach Deutschland nichts mehr im Wege. Ich traf das erste Mal auf die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus Chile, Peru, Ecuador, der Dominikanischen Republik, Kenia, Nigeria, Tunesien, Jordanien, Thailand, dem Kosovo, Albanien sowie aus Nordmazedonien kommen.

Die erste Mission für uns Stipendiaten war es, die deutsche Sprache zu lernen. Deshalb sind wir zunächst für sechs Monate nach Hürth (NRW) zum Bundessprachenamt gegangen.

Heute verfügt jeder von uns über gute Deutschkenntnisse, sodass wir Praktika zum Erfahrungsaustausch in verschiedenen Unterabteilungen der deutschen

Polizei durchführen können. Nach Abschluss des Deutschkurses setzten wir unser Programm jedoch zunächst beim BKA fort und nahmen an verschiedenen Professionalisierungskursen teil. Seit einigen Tagen läuft die letzte Stufe dieses Programms, nämlich das Praktikum - hier ist meine erste Station Hagen, wie ich bereits berichtet habe.

Zusammen mit dem vierköpfigen Team der Pressestelle kann ich mich fachlich eng austauschen. Denn die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist der Bereich, der mich fasziniert und inspiriert.

Das Praktikum ermöglicht es mir zu verstehen, wie die Polizei in Nordrhein-Westfalen mit der Veröffentlichung von Informationen umgeht, soziale Medien wie Facebook, Instagram und Twitter in ihren Alltag integriert, die interne Öffentlichkeitsarbeit gestaltet und Medienanfragen sowie Pressetermine koordiniert. Ich konnte dem Team be-



Pressestelle

reits bei der Beantwortung von Presseanfragen über die Schulter sehen. Kurz nach meiner Ankunft unterstützte die Pressestelle der Polizei Hagen zudem die Polizei Siegen bei einem Einsatz. Ich war Teil einer Medienanlaufstelle und habe einen spannenden Einblick erhalten, wie die Behörden zusammenarbeiten - denn Siegen gehört zum Hagener Kriminalhauptstellenbereich.

Nach einer kurzen Eingewöhnung stand dann ein richtiger Einsatz auf dem Plan. Unter Federführung der Stadt Hagen haben der Stadtordnungsdienst, die Polizei Hagen, die Feuerwehr, die Ausländerbehörde, das Jobcenter, Enervie und die Wohnungsaufsicht eine gemeinsame Kontrollaktion in Wehringhausen und

Altenhagen durchgeführt. Im Fokus der Kontrollen standen unter anderem Problemimmobilien. Ich habe an dem Einsatz mit der Pressestelle teilgenommen und konnte an der ein oder anderen Stelle übersetzen Sprachbarrieren minimieren.

Nach den Kontrollen habe ich das Regionale Trainingszentrum (RTZ) der Polizei in Dortmund besuchen können. Ich habe einen Einblick in die Ausbildung und Trainings von Polizeibeamten erhalten - im RTZ werden unter anderem Eingriffstechniken, Schießen und Durchsuchung trainiert.

Das Programm in Hagen ist sehr komplex und interessant für mich. Das Image einer Behörde zu gestalten ist keine leichte

Aufgabe, daher ist es für mich enorm wichtig zu verstehen, wie sich der „Ruf“ polizeilicher Institutionen in Deutschland im Vergleich zu denen in der Republik Moldau entwickelt. Jede Erfahrung hat einen großen Mehrwert für mich. Eine der größten Errungenschaften für mich, in einem internationalen Stipendiatenprogramm teilzunehmen, sind zudem die Menschen für mich, die ich kennenlernen darf.

Das Netzwerk das ich knüpfen kann fördert die Zusammenarbeit bei der Auflösung komplexer grenzübergreifender Kriminalfälle. Nach Hagen geht es für mich im März weiter nach Düsseldorf zum LKA, bevor ich im April zurück nach Hause nach Moldau fahre.

Social Media



facebook - Geschichten

Interessante Postings von unserer Facebookseite

Auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/polizei.nrw.ha) stellen wir Ihnen regelmäßig interessante Geschichten aus dem polizeilichen Alltag vor. Aber nicht jeder von Ihnen ist im Internet oder bei Facebook vertreten. Deswegen möchten wir Ihnen einige der interessantesten und skurrilsten Postings hier in unserer Zeitung „Eins Eins Null“ präsentieren. Es handelt sich um Screenshots der Originalmeldung bei Facebook. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Staunen. Gerne dürfen Sie uns aber auch bei Facebook besuchen. Wir freuen uns auf Sie!

Polizei NRW Hagen ✓

Keine Angst, liebe Tiva! Wir passen auf dich auf.

#Hagen #Polizei - Dürfen wir Ihnen Tiva vorstellen? Gestern hat diese süße Hundedame unsere Kolleginnen und Kollegen der Wache Hohenlimburg besucht.

Die Besitzerin des Welpen wollte, dass sich Tiva auch an Polizeibeamte gewöhnt. Denn für Hunde sehen wir manchmal „merkwürdig“ aus durch die ganze Ausrüstung. Der Besuch war wirklich eine ganz tolle Idee, wie wir finden!

Tiva konnte sich die Wache in Ruhe anschauen und ein wenig mit unseren Kolleginnen und Kollegen spielen. Polizisten findet sie jetzt hoffentlich nicht mehr merkwürdig sondern toll. Der kuschelige Vierbeiner hat die Herzen auf der Wache auf jeden Fall im Sturm erobert. Liebe Tiva, wir passen immer auf Dich und Deine Liebsten auf. Versprochen.



**Keine Angst, liebe Tiva!
Wir passen auf Dich auf**

Polizei NRW Hagen ✓

Einbruch in Verzinkerei - Einbrecher, geht dringend zum Arzt!

Es kommt nicht allzu oft vor, dass wir als Polizei Täter nach ihrer Tat dringend warnen müssen. Aber nach einem Einbruch in eine Verzinkerei am vergangenen Wochenende müssen wir dies zum Schutz von Menschenleben unbedingt tun:

Was ist passiert?

Am vergangenen Wochenende sind unbekannte Täter in eine Verzinkerei in der Bandstahlstraße eingestiegen. Sie haben eine Tür aufgeflext und letztlich Silberpellets im Wert von mehreren tausend Euro gestohlen. Blöd nur für die Täter, dass diese Pellets zur Veredelung in ein Cyanidbad eingetaucht werden. Cyanide sind Salze der Blausäure und diese sind hochgiftig. Schon kleine Mengen können tödlich wirken. Insbesondere dann, wenn der Stoff angefasst und später an die Schleimhaut gelangt. Aber auch nur ein Hautkontakt kann sehr gefährlich sein. Deswegen unser dringender Appell an die Täter: Wenn Sie unmittelbaren Kontakt mit den Pellets hatten, suchen Sie umgehend einen Arzt oder ein Krankenhaus auf. Es könnte Ihr Leben retten. Alle anderen bitten wir um sachdienliche Hinweise zum Einbruch an uns unter der 02331 - 986 2066.

Wichtiger Hinweis an unsere Facebook-Community: Schadenfreude ist hier deplatziert!

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

Polizei NRW Hagen ✓

Bei Randalen selbst verletzt - Polizei nimmt Mann in Gewahrsam

#Hagen #Polizei - So haben sich Anwohner eines Mehrfamilienhaus in der Elmenhorststraße sich ihren Abend sicher nicht vorgestellt. Gestern (24.01.2022) randalierte ein 33-Jähriger gegen 23 Uhr im Hausflur.

Der augenscheinlich stark alkoholisiert Mann stürzte irgendwann und verletzte sich dabei leicht. Unsere Kollegen warteten mit dem 33-Jährigen auf den Rettungsdienst.

In der Zwischenzeit wollte der Hagerer jedoch einfach weiter randalieren - er versuchte durchgehend gegen verschiedene Wohnungstüren zu treten und spuckte immer wieder auf den Boden sowie auf seine eigene Kleidung.

Auf die eingesetzten Polizeibeamten wollte er nicht hören - nachdem der 33-Jährige im Krankenhaus behandelt wurde, nahmen sie ihn deshalb in Gewahrsam.





Facebook



Wir sind auch bei Instagram!

Bei Facebook halten wir Sie bereits seit ein paar Jahren auf dem Laufenden und erzählen unter anderem von spannenden oder außergewöhnlichen Einsätzen in Hagen.

Seit Oktober 2020 sind wir auch bei Instagram vertreten. Schauen Sie doch bei Gelegenheit auf unser Profil! Denn ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte. Wir freuen uns auf Sie!



Polizei NRW Hagen

Saugut geschlafen

#polizei #hagen „Da steht ein Schwein aufm Flur“ oder wie heißt es nochmal in dem Lied aus den frühen 80er Jahren?

Die 39-jährige Bewohnerin eines Hauses in Halden traute ihren Augen kaum, als sie heute Nachmittag (04.02.2022) nach Hause kam. Sie schloss die Haustür auf und blickte direkt auf das Hinterteil dieser prächtigen Bache.

Geistesgegenwärtig warf sie die Tür wieder zu und informierte die Polizei über den unbetenen Gast. Das Wildschwein stellte bis zum Eintreffen unserer Kollegen das komplette Erdgeschoss des Hauses auf den Kopf. Es hinterließ ein wahres Trümmerfeld. Da das scheinbar sehr anstrengen war, musste das Sofa im Wohnzimmer für einen Erholungsschlaf herhalten.

Wir riefen den örtlich zuständigen Jäger und einen unserer Kollegen mit Jagdschein hinzu. Sie gaben dem Schwein eine Chance und öffneten vorsichtig die Haustür. Das Tier nutzte die Gelegenheit und rannte hinaus.

Glücklicherweise wurde bei diesem nicht ungefährlichen Einsatz niemand verletzt.

Nähere Infos können Sie der Pressemeldung entnehmen:

<https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/30835/5138984>



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen



Saugut geschlafen

Polizei NRW Hagen

Polizeihund Fred

#Hagen #Polizei - Am heutigen Tag stellen wir Ihnen den im Jahr 2016 geborenen Diensthund Fred vor. Er stammt nicht, wie viele unserer vierbeinigen Kollegen, aus der landeseigenen Zucht für Polizeihunde sondern fand 2018 erst über Umwege den Weg zu uns.

Fred hat viel Power in sich und konnte sich bei der Polizei somit für Größeres bewerben und sein Aufgabengebiet erweitern. Er wurde mit seiner Hundeführerin zusammen als Team beim Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen zertifiziert. Solch ein Lehrgang dauert vier Monate.

Neben der Nasenarbeit und dem Gehorsam hat Fred dort auch das Handwerk zum Schutzhund gelernt. Seitdem gehen Fred und seine Hundeführerin auf Streife und konnten auch schon in jüngerer Vergangenheit einen Einbrecher in einem Gartenhaus stellen und festnehmen.

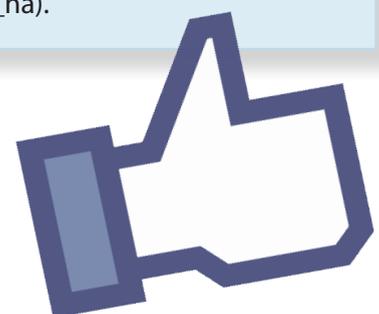
Zuhause kann Fred genau wie seine anderen vierbeinigen Kollegen in einem großen Garten entspannen und sich von dem Schichtdienst erholen.

Ende 2021 konnte er eine zusätzliche Prüfung erfolgreich abschließen. Er darf jetzt auch, wie sein vierbeiniger Kollege Fridolin, Personen suchen.



Schon gewusst?

Unser Facebook-Auftritt hat bereits rund 60.000 Follower. Wir sind übrigens auch innerhalb des sozialen Netzwerks Twitter aktiv. Besuchen Sie uns doch auch dort mal (@polizei_nrw_ha).





Umzug der Wache Hoheleye Sanierung des Polizeipräsidiums schreitet voran

Von Anne-Sophie Busch, Polizeiwache Hoheleye

Die umfassenden Arbeiten an unserem Polizeipräsidium an der Hoheleye gehen weiter! Wie dem Projektnamen „Neubau/Kernsanierung Hoheleye“ entnommen werden kann, wird nicht nur neu gebaut, sondern auch ein Teil des bestehenden Präsidiums kernsaniert.

Hierzu gehört unter anderem der neungeschossige Gebäudeteil, der sich im vorderen Bereich des Gebäudekomplexes befindet und somit den Haupteingang umfasste. In diesem Gebäudeteil befand sich neben der Behördenleitung ein Großteil der Kriminalkommissariate, unterschiedliche Fachdienststellen, die Verwaltung und auch die Wache Hoheleye.

Bereits im Juli 2021 zog ein Großteil der Hagener Polizei aus dem Gebäude an der Hoheleye 3 in das Übergangsgebäude an der Funckestraße 41 um. Die Polizeiwache Hoheleye blieb zunächst am gewohnten Standort. Hierüber haben wir ja bereits in der Herbst-Ausgabe der EinsEinsNull berichtet. Damit die Sanierungsmaßnahmen weiter durchgeführt werden können, mussten im Januar 2022 nun jedoch auch die Beamtinnen und Beamten der Kriminal- sowie Polizeiwache umziehen.

Anders als die zuvor genannten Kolleginnen und Kollegen wechselten sie jedoch nicht zum Standort am Ischeland. Sie verbleiben weiter an der Hoheleye 3, wenn auch an anderer Stelle. Innerhalb des Gebäudes befinden sich seitdem im hinteren, fünfgeschössigen Gebäudeteil die Wachräume. Aufgrund der Baumaßnahmen im vorderen Bereich sind die dortigen Parkflächen nicht mehr verfügbar - Fahrzeuge können jedoch an der rechten Seite sowie im hinte-

ren Bereich abgestellt werden. Von hier aus können Bürgerinnen und Bürger den an der linken Gebäudeseite befindlichen Eingang der Wache erreichen.

Wussten Sie übrigens, dass der neue Standort der Wache Hoheleye eigentlich gar nicht so neu ist? Vor vielen Jahren war diese bereits in den jetzigen Räumlichkeiten untergebracht.

Sie sind bei uns als die „(alte) Wache Nord“ bekannt und wurden bis zum Jahr 2003 als Wachraum der Streifenbeamtinnen und Streifenbeamten genutzt. Bis voraussichtlich im 4. Quartal 2024 der Wiedereinzug in den Neubau des Polizeipräsidiums erfolgt, finden Sie die Wache Hoheleye in der „neuen alten Heimat“.

Vor dem Umzug in die „(alte) Wache Nord“ musste natürlich viel geplant werden. Zahlreiche enga-



Die Polizeiwache Hoheleye ist innerhalb des Gebäudes an der Hoheleye umgezogen. Der neue Eingang der Wache befindet sich an der linken Gebäudeseite.

gierte Kolleginnen und Kollegen waren involviert und haben tatkräftig angepackt. Unter der Führung des Wachleiters, Erster Polizeihauptkommissar Ralf Gajewski, beteiligten sich alle Dienstgruppen gemeinschaftlich an der Vorbereitung.

Auch die Technik-Abteilung der Polizei Hagen konnte schnelles und engagiertes Handeln zeigen, da auch die zahlreichen Geräte wie die Computer sowie Stationen für Funkgeräte und Bodycams in den neuen Räumlichkeiten eingerichtet und angeschlossen werden mussten.

Durch das große Engagement aller Beteiligten war es möglich, dass der Umzug innerhalb eines Tages, genauer gesagt am 11. Januar 2022, stattfinden und der Dienst noch am selben Abend in den neuen Räumen aufgenommen werden konnte.

Eine Verschlechterung geht mit dem Umzug der Wache nicht einher. Im Gegenteil: Die großzügigen Wachräume ermöglichten es, dass der gesamte Mobilienbestand mitgenommen und wie gewohnt - ohne Kostenmehrauf-

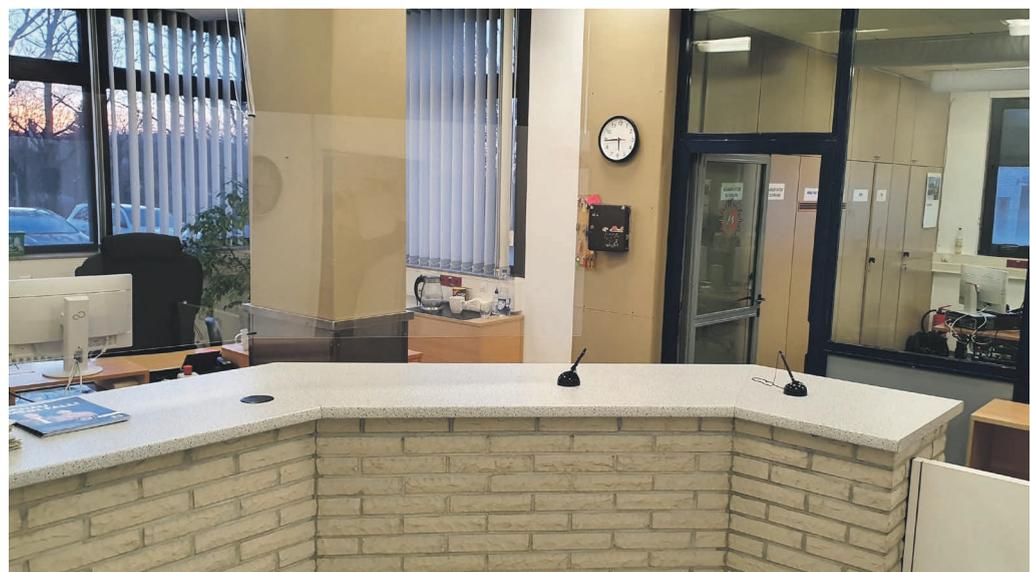
wand - verwendet werden kann. Auch eine neue Parkfläche für die Dienstfahrzeuge konnte unmittelbar vor dem Eingangsbereich eingerichtet werden.

Im Ergebnis ist die Resonanz der Beamtinnen und Beamten der Polizeiwache Hoheleye und vor allem auch die des Wachleiters sehr positiv. Alle freuen sich über den gelungenen Umzug sowie das großzügige Raumangebot. Trotz dessen, dass mit den aktuellen Wachräumen eine gute Zwischen-

lösung gefunden wurde, sind wir alle auf den Neubau gespannt und freuen uns, dass dann auch die letzte Polizeiwache Hagens vollumfänglich modernisiert ist.

Polizeiwache Hoheleye

Sie finden unsere Wache an der Anschrift Hoheleye 3, 58093 Hagen. Die Wache ist rund um die Uhr geöffnet und unter der Rufnummer 02331 - 986-2262 erreichbar.



Blick auf den Wachtresen in der Wache Hoheleye.

Verkehr



Der Frühling steht wieder vor der Tür

Von Saisonfahrzeugen bis zum Fahrzeugcheck für ihr Auto - Tipps und Hinweise



Von Annika Aufdemkamp und Jaqueline Kantak, Direktion Verkehr

Jeder wartet nach dem grauen Herbst und Winter sehnsüchtig auf die kommenden warmen Wochen und Monate. Viele von uns wecken dann ihre motorisierten Schätze aus dem Winterschlaf.

Sei es das Cabrio, das Motorrad oder das E-Bike/Pedelec. Doch bevor die erste Ausfahrt genossen werden kann, heißt es vorher: Auf geht es zum FAHRZEUGCHECK.

Das winterliche „Schmuddelwetter“ hat jedoch auch Spuren an ihrem „normalen“ Auto hinterlassen. Streusalz und Split haben den Lack stark beansprucht und auch sonst ist es wichtig, genauer hinzuschauen.

Tipps für ihr Auto

Unterziehen Sie Ihr Auto einer gründlichen Wäsche. Dabei ist es egal, ob sie durch die Waschrinne fahren oder ihr Auto lieber per Hand waschen. Aber nur dort, wo es erlaubt ist. Eine klare Sicht sollte man stets haben. Hierzu sollten alle Scheiben sorgfältig von

innen und außen gereinigt werden. Die Wischblätter werden durch den vermehrten Einsatz im Winter stark beansprucht, daher sollten Sie die Funktionalität der Scheibenwischer überprüfen. Wenn diese brüchig sind oder mehr schmieren als säubern, tauschen Sie die Wischblätter aus. Eine klare Sicht ist das A und O für eine sichere Fahrt.

Unterziehen Sie Ihr Fahrzeug nach der Fahrzeugwäsche einem Rundum-Check. Inspizieren Sie Frontscheibe und Scheinwerfer sowie den Lack auf mögliche Steinschläge. Kleinere Steinschläge am Lack können Sie auch mit einem Lackstift in Eigenregie ausbessern. Steinschläge im Sichtbereich der Frontscheibe sind sicherheitsrelevant und müssen sofort von einem Profi behoben werden.

Dann schauen Sie genau auf die Reifen. Als Faustregel gilt: Winterreifen sind von Oktober bis Ostern die rich-

tige Wahl. Wichtig ist vor allem, dass die Temperaturen nicht mehr unter sieben Grad Celsius sinken. Ab dieser Temperatur garantieren Sommerreifen den besseren Grip. Messen Sie beim Räder-Check am besten die Tiefe des Profils gleich mit. Vorgeschrieben sind 1,6 Millimeter Mindestprofil. Falsche Bereifung kann nach kritischen Situationen im Winter ein Bußgeld nach sich ziehen.

Sind die Reifen fertig, geht es weiter mit der Checkliste. Kontrollieren Sie die Füllstände vom Motoröl, Kühlwasser und von der Scheibenwaschanlage und füllen Sie gegebenenfalls Flüssigkeit nach. In der frostfreien Zeit sollten Sie einen Scheibenreinigerzusatz verwenden. Aber Achtung: Manchmal lässt er sich nicht mit dem Frostschutzzusatz mischen!

Überprüfen Sie auch die lichttechnische Einrichtung an Ihrem Fahrzeug vom Blinker bis zum Abblendlicht auch im Frühjahr, denn eine einwandfrei funktionierende Beleuchtung ist zu jeder Jahreszeit elementar und wichtig.

Tipps für Saisonfahrzeuge

Cabrio: Was lieben Cabrio-Fahrerinnen und Fahrer mehr als den Moment, wenn das Verdeck endlich wieder weg kann? Doch bevor es mit wehenden Haaren losgeht, sollte man ein paar





Verkehr

Vorbereitungen treffen. Neben den offensichtlichen Dingen wie die innere und äußere Fahrzeugpflege, sind auch die folgenden Einrichtungen zu überprüfen: Der Füllstand von Öl, Kühlwasser, Batterie und Bremsflüssigkeit, der Luftdruck der Reifen (einschließlich des Ersatzrades). Schauen Sie zudem genau hin, um mögliche Beschädigungen oder Risse an der Bereifung zu erkennen. Die richtige Profiltiefe beträgt übrigens mindestens 1,6mm.

Aber auch das Alter der Reifen ist wichtig - denn auch wenn das Profil noch in Ordnung ist, kann das Material in die Jahre kommen und rissig werden. Obligatorisch ist zudem immer die Funktion der Beleuchtung - hier sollte kein Auge zugeedrückt werden. Überprüfen Sie zudem die TÜV-Plakette und füllen Sie die Scheibenflüssigkeit auf und wechseln Sie bei Bedarf die Scheibenwischblätter.

Motorrad: Auch die Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer freuen sich, wenn sie endlich wieder „in den Sattel“ steigen können. Motorradfahren erfreut sich vor allem in der Freizeit großer Beliebtheit. Jedoch sollte beim Start einer neuen Saison das damit verbundene Risiko nicht unterschätzt werden. Um dies zu minimieren, sollte auch beim Motorrad ein Check nach dem Winter erfolgen.

Dieser beinhaltet folgende Überprüfungen: Auch hier ist es wichtig einen Blick auf die Flüssigkeitsstände von Motoröl, Kühlmittel, Brems- und Hydraulikflüssigkeit, den Reifendruck sowie die Profiltiefe zu werfen. Halten Sie Ausschau nach möglichen Rissen im Material. Testen Sie die Batterie und achten Sie auf die TÜV-Plakette. Probieren Sie zudem unbedingt aus, ob sich die Hand- und Fußbremse leichtgängig betätigen lassen und testen sie die Beleuchtung, Blinker, das Bremslicht und die Hupe.

Ist das Fahrzeug kontrolliert, sollte auch bei der eigenen Schutzausrüstung eine Überprüfung erfolgen. Denn die richtige Ausrüstung rettet Ihr Leben - auch bei kurzen Strecken. Ist alles in Ordnung, kann der ersten Ausfahrt nichts mehr im Weg stehen.

Jedoch sollten alle ihre Fahrkünste nach der langen Pause nicht überschätzen. Denn gerade zum Saisonstart kommt es vermehrt zu Unfällen mit Motorradbeteiligung. Die häufigsten Unfallursachen sind unter anderem nicht angepasste Geschwindigkeit, mangelnde Fahr-, Brems- und Blicktechniken sowie das schlichte Übersehen werden.

E-Bike/Pedelec: Auch wenn Fahrradfahren im Winter Spaß machen kann, lassen viele Menschen ihre motorisierten „Drahtesel“ in der kalten Jahreszeit stehen. Damit Sie lange Fahrspaß mit Ihrem Elektrofahrrad haben, ist auch hier ein technischer Check nach dem Winter nötig.

Gehen Sie in Ihrer Checkliste folgende Punkte durch: Ist ausreichender Brems-

belag vorhanden? Funktioniert die Beleuchtung vorne und hinten? Haben sich eventuell Schrauben gelockert? Dann ziehen Sie diese nach. Sind die Kette und Schaltung in Ordnung? Stimmt der Reifenluftdruck? Sind eventuell Risse in der Bereifung vorhanden und zeigen Griffe und Pedalen eine starke Abnutzung? Wie steht es um den Ladezustand des Akkus?

Sind alle Einrichtungen voll funktionsfähig, können auch Sie wieder durchstarten. Es ist zwar keine Pflicht, aber bitte denken Sie daran, einen Helm und wenn möglich sichtbare Kleidung, auch in den hellen Monaten, zu tragen.

Mit dem bevorstehenden Saisonstart sollten sich generell alle Verkehrsteilnehmer bewusst sein, dass jetzt wieder mehr auf den Straßen los ist. Seien Sie also alle fair im Straßenverkehr - egal ob mit Auto, Motorrad, Fahrrad oder zu Fuß. Nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme wird die Verkehrssicherheit für alle erhöht.



RÄTSEL



Auflösung

Unter den zahlreichen richtigen Lösungen wurde

**Helmut Gabrich
aus Hagen**

als Gewinner ermittelt.
Hierzu gratulieren wir noch
einmal sehr herzlich.

Liebe Leserinnen und Leser,

im letzten Rätsel der EinsEinsNull wollten wir von Ihnen wissen, wo diese beiden Figuren trotz des momentan noch recht kalten und eher ungemütlichen Wetters in Hagen zu finden sind. Viele von Ihnen haben die richtige Lösung gekannt und

uns eine Antwort zukommen lassen. Das Paar hat es sich in der Bülowstraße/Ecke Brunnenstraße auf einer Bank gemütlich gemacht. Sie genießen dort gemeinsam die frische Luft. Wir danken Ihnen für die zahlreiche Teilnahme!



Richten Sie Ihre Antwort an:

Polizeipräsidium Hagen
Pressestelle
Funckestraße 41
58097 Hagen
Tel.: 02331 / 986-1515

oder per E-Mail an:
pressestelle.hagen@polizei.nrw.de

Neues Rätsel

In unserem aktuellen Rätsel wird es etwas schwieriger. Wo genau in Hagen befindet sich das abgebildete Scherbenmosaik eines bekannten Hagerer Künstlers?



Viel Spaß beim Rätseln und viel Glück bei der Auslosung wünscht Ihnen das Redaktionsteam der EinsEinsNull. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet wie immer das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums Hagen sowie deren Angehörige können leider nicht teilnehmen. Die Benachrichtigung erfolgt telefonisch oder per E-Mail.

Einsendeschluss / Gewinn

Einsendeschluss ist am
Freitag, 20. Mai 2022.

Als Gewinn winkt ein Original-
Polizeiteddy in Uniform und
mit Dienstmütze (siehe Foto)



Diesen „Kollegen“ von uns gibt es zu gewinnen.